

Table with 2 columns: 'Für Arab.' and 'Mit Postversendung'. Rows for 'ganjährlig', 'halbjährig', and 'vierteljährig' with prices in R. and S.

Erscheint jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wrauder Zeitung.

Redaction: Hauptplaz, im Winkler'schen Reugebäude, 1. Stock. Expedition: und Insertions-Bureau...

Politische Uebersicht.

Ein höchst bedeutendes, wenn auch zur Zeit in ein gewisses Dunkel gehülltes politisches Moment bilden gegenwärtig die zwischen dem Papst und Victor Emanuel schwebenden Unterhandlungen, welche die Aufmerksamkeit der civilisirten Welt nicht mit Unrecht auf sich ziehen und deren Endresultat mit Spannung entgegengesehen wird.

Ich habe bis jetzt Eure Rathschläge befolgt, ich habe die italienische Regierung excommunicirt, ich habe eine Armee bilden lassen, Krieg geführt, und Alles das hat nur dahin geführt, mir die Herzen der Italiener abwendig zu machen; es ist Zeit, umzukehren!

Der Pariser „Monde“, welches Blatt über die Vorgänge in Rom am besten unterrichtet ist, läßt sich von dort schreiben, daß der Papst und Bezezi im Princip einig sind, und daß man jetzt über die Details verhandelt.

Ueber das Befinden des Papstes gehen dem „Wanderer“ aus Rom sehr interessante Nachrichten zu. „Wer Gelegenheit hatte — heißt es in dem Schreiben an das genannte Blatt — den heiligen Vater vor wenigen Tagen, während er das Agnus Dei im Eistercienerkloster Santa Croce in Gerusalemme weichte, in der Nähe zu beobachten, der mußte sich überzeugen, daß sein Fußleiden durch seine Bewegungen zwar angedeutet wird, im Uebrigen seine freie Haltung bei kirchlichen Functionen durchaus nicht mehr demitt.

Einem rheinischen Blatte schreibt man aus Paris: Es gewinnt die Ansicht immer mehr Terrain, daß die Ernennung der Kaiserin zur Regentin eine viel größere Bedeutung hat, als bloß die, den Präsidialstiz des Kaisers im Ministercatho zeitweilig einzunehmen.

gemacht. Man schmeichelt sich, daß diese Ehrenbezeugung gegen die Regierung in Washington ihren günstigen Eindruck auf den neuen Präsidenten Johnson nicht verfehlen wird.

Im französischen gesetzgebenden Körper wurde am 3. und 4. d. M. über das Contingentsgesetz debattirt. Die Regierung verlangt wie alljährlich 100,000 Mann. Die Opposition will nur 80,000 Mann Contingent.

Nach Bräme sprach ein anderes Mitglied der Mehrheit, Häntjens für die Verminderung des Contingents auf 600,000 Mann; Frankreich brauche nicht die Disposition über 600,000 Mann; das sei durch die allgemeine politische Lage nicht gerechtfertigt.

Noch sprach Garnier-Pagès im gleichen Sinne und beugte dabei sehr geschickt die Stelle der Thronrede, welche dem Tempel des Krieges für geschlossen erklärt.

Ueber die Reise des Kaisers von Frankreich nach Algier (woselbst er übrigens den neuesten Depeschen zufolge bereits wohlbehalten eingetroffen) scheint ein eigener Lustern gewaltig zu haben.

Ueber die Reise des Kaisers von Frankreich nach Algier (woselbst er übrigens den neuesten Depeschen zufolge bereits wohlbehalten eingetroffen) scheint ein eigener Lustern gewaltig zu haben.

ein Matrose wurde verwundet und ein anderer getödtet. Vier Personen, darunter der Divisiongeneral, sprangen vom Bord des „Daim“ auf die „Couronne“, ohne Schaden zu nehmen.

Vom americanischen Kriegsschauplatz liegen folgende Nachrichten vor: General Kilpatrick hat die südstaatliche Armee bis 30 Meilen über Raleigh hinaus verfolgt, und die letzten Angaben lauten dahin, daß Johnson die Waffen gestreckt habe.

Der Kriegsminister Stanton hat eine Proclamation erlassen, worin er an alle Bürger appellirt, zu der Herbeischaffung der Schuldigen mitzuwirken, und warnt vor der Unterstützung oder Vergung derselben, da dieselbe als ein todeswürdiges Verbrechen zu behandeln sein würde.

Der Newyork Herald ist der Meinung, Johnson werde dem Auslande gegenüber eine stärker aufstrebende und weniger nachgiebige Politik annehmen, als sein Vorgänger; er habe sich schon an die Monroe-Doctrim gebunden.

Am Mittwoch den 19. April hat in Washington das Leichenbegängniß des Präsidenten Lincoln stattgefunden, unter ungeheurer Theilnahme der Bevölkerung.

Hr. Seward ist auf dem Wege der Genejung. Das gefristete Bulletin des General-Chirurgus berichtet, daß der Minister nach ruhiger Nacht frei vom Fieber gewesen und daß die Wunden in der Heilung begriffen seien.

Auf die Verhaftung des Mörders Wilkes Booth und seiner Spießgesellen hat die Regierung einen Preis von 100,000 Dollars gesetzt; als Verdächtige werden G. Ayerat und David C. Harold genannt.

Dem Londoner Abendblatt „The Sun“ wird aus Liverpool vom 3. d. M. telegraphirt, daß Wilkes Booth, der Mörder des Präsidenten Lincoln, an diesem Tage in dem Hafen von Queenstown an Bord des transatlantischen Dampfers „Edinburgh“ gelandet, und sofort erkannt und verhaftet worden sei; doch bedarf diese Nachricht noch der Bestätigung.

Der 7. Mai. Es gibt doch keine undankbare Beschäftigung als die mit politischen Dingen. Uns erscheint das stets wie die Weberei der Penelope; was den einen Tag angefertigt ist, wird den nächsten Tag schon wieder verdorben.

der Absicht leben, ihren Comittenten gegenüber ihre Schuldigkeit gethan zu haben; aber man möge uns auch unsere Ansicht lassen, daß sie bisher gar wenig höhere politische Einsicht an den Tag legten. Die Regelung der Finanzen, die Wiederherstellung der Valuta u. s. w. sind gewiß bedeutende Fragen, aber sie sind noch lange keine Existenzfragen für die Monarchie, als eine solche aber betrachten wir die glückliche Lösung der ungarischen Frage. Es mußte jedenfalls die erste Aufgabe des Reichsrathes sein, diese Angelegenheit in ein geordnetes Geleise zu bringen; zuerst das Haus „Oesterreich“ ausbauen und dann an die wohnliche Einrichtung desselben denken. Die Herren des Abgeordnetenhauses dachten aber anders über ihre Aufgabe; noch steht das Haus, in dem sie mit ihren verschiedenen Völkern wohnen wollen, nicht unter Dach; beinahe fünf Jahre debattiren sie über die innere Einrichtung einzelner Räume, über die Wahl der verschiedenen Möbeln und vergeren daran, daß Wind und Wetter noch immer freien Zutritt haben und alles verderben können. Ungarn steht durch die Macht der Verhältnisse zur Unthätigkeit verdammt von Ferne und muß zusehen, wie die Parteilichkeit und die Sondergelüste über seine heiligsten Interessen aburtheilen wollen. Mit Worten hat man in dem Hause vor dem Schottenthore zwar wohl hier und da der Rechte Ungarns gedacht; im Principe ist man uns aber noch nie entgegen gekommen. Dies hat die langwierige, beinahe einer absichtlichen Verschleppung ähnelnde Behandlung des Budgets und in neuester Zeit wieder der Widerstand gegen den Uebergang zu freihändlerischen Principien gezeigt. Wir begreifen es, daß die Herren Abgeordneten vom Privatstandspunkte aus für die Industrie in Böhmen, Böhmen u. s. w. den Schutz Zoll in möglichster Höhe beibehalten sehen möchten; sie möchten sich gern ihren speciellen Comittenten gefällig erweisen; aber es handelt sich in dieser hochwichtigen Frage nicht um das Privatwohlgehen der Fabrikanten K. J. Z., sondern um die höheren Interessen einer Bevölkerung von über 30 Millionen Menschen, und diese drängen unbedingt in Oesterreich zu freihändlerischen Principien hin. Speciell aber ist es Ungarn, welches dem Freihandel sich zuwenden muß, wenn anders seine Zukunft eine erquickliche werden soll. Wie können die Herren Protectionisten sich einbilden, mit ihrem Vorgehen die Sympathien Ungarns zu erringen; thun sie doch gar nichts, um auch unsere Interessen zu schützen, um die großen Conflicte der Beendigung entgegen zu führen. Doch genug für heute von diesem unerquicklichen Thema, die Zeit wird den Herren Abgeordneten schon lehren, wie viel sie versehen haben.

Gestern wurde die General-Versammlung der ersten ungar. allg. Asscuranz-Gesellschaft abgehalten und sprach man in den Geschäftsfreien Pests nur von diesem Ereigniß. 120 fl. Dividende gegen 25 fl. des vorigen Jahres; in diesen Worten liegt Alles, was man über die Resultate der Geschäftsbearbeitungen nur sagen kann. Die Gesellschaft hat viel Glück gehabt; sie konnte bei geringerer Prämien-Einzahlung als im vergangenen Jahre doch eine fünfmal größere Dividende bewilligen. Die Schäden waren um eine Million niedriger als 1863. Wir kommen auf die Angelegenheit ausführlich zurück.

Wien, 7. Mai. In diesem Augenblicke spielt der neue Zolltarif und das darüber zu entwerfende Gesetz in unserem Parlamentarismus eine nicht unwichtige Rolle. Es handelt sich darum, ob man in demselben theilweise Aenderungen vornehmen kann, oder ob er pure verworfen oder pure angenommen werden muß. Die Regierung ist natürlich für Letzteres; ein Theil des Abgeordnetenhauses jedoch, und darunter besonders die Schutzöllner wollen das Erstere. Wie wir indes soeben hören, ist ein Compromiß im Zuge. Die liberalen Abgeordneten wollen jenem staatsvertraglichen Satz à complit nicht mit schroffer Opposition entgegen treten; sie wollen hierbei eher einige Concessionen machen, um in den inneren Verfassungsfragen desto compacter ihre oppositionellen Anschauungen zur Geltung zu bringen, ein Vorgehen, welches ebenso diplomatisch wie klug erscheint. Bekanntlich hat die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft die regelmäßigen Fahrten auf der Drau eingestellt, und hat dagegen die Essegger Handelskammer Beschwerde erhoben. Soeben gelangt nun zu unserer Kenntniß, daß die kön. ungar. Statthalterei deshalb angeordnet hat, es möge sich am 8. d. eine gemischte Commission, bestehend aus einigen Statthalterbeamten, einigen Mitgliedern der Drau-Regulirungscommission und mehreren Bediensteten der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft an diejenigen Stellen der Drau begeben, welche als für die Schifffahrt gefährlich bezeichnet sind. Diese Strecke wird befahren um Messungen vorzunehmen. Die hierüber aufzunehmenden Protocolle sollen dann als Basis zur Regelung der obshwebenden Frage wegen Einstellung der Schifffahrt dienen. Die Gesellschaft, welche die Schuld auf die langsamen Arbeiten der Drau-Regulirungscommission wirft, scheint in ihrem vollen Rechte zu sein. Man kann nicht verlangen, daß sie Schiffe opfere. Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat bekanntlich im vorigen Jahre 51,000 Tscherkessen von Tschernavoda nach den bulgarischen Donauhäfen gebracht. Leider hat dieser Transport auch einer ziemlichen Anzahl von Bediensteten der Gesellschaft das Leben gekostet; denn unter den Tscherkessen herrschten verschiedene Epidemien, von denen das Schiffspersonale ergriffen wurde. Fast der fünfte Theil der Erkrankten starb.

Die achte Gesellschaftsreise nach Constantinopel, welche der Redacteur Herr Franz Tuvora in Wien organisiert, findet am 17. Juni d. J. statt. Wenn einzelne Theilnehmer wünschen, sind Touren nach Bukarest und Odessa oder nach Smyrna, Jerusalem, Alexandrien und Cairo möglich. Die Reise nach Constantinopel ist eine Donaureise; die Rückreise erfolgt über Corfu und Triest. Der Preis einer Theilnehmerkarte für die ganze Reise einschließlich der Verpflegung zu Schiffe ist 160 Gulden öst. W. Das ausführliche Reise-Programm wird auf Verlangen durch das Comptoir der k. „Wiener Zeitung“ in Wien zugesendet.

Die Generaldebatte über das Budget des Kriegsministeriums.

Wien, 6. Mai. Es ist immerhin ein bedeutungsvolles Zeichen der Entwicklung unseres constitutionellen Lebens, daß der Kriegsminister und die hohen militärischen Würdenträger die Militärverwaltung im Abgeordnetenhaus bis in die kleinsten Details besprechen und so alle Theile desselben vor der ganzen Welt gleichsam bloßlegen. Die gestrige Sitzung gehörte ganz den Vertretern des Kriegsministeriums, welche ihr Budget gegen die Angriffe und Abstriche des Finanzausschusses vertheidigten. Zuerst sprach der Kriegsminister, um zum Voraus einer bill. of impeachment wegen des ohne Genehmigung des Hauses unternommenen Baues eines notwendigen Militärmagazins in Verona zu begegnen und die gültige Voraussetzung des Berichterstatters, daß der Bau hoffentlich nur ein Gerücht sei, durch sein Geständniß zu verschärfen. Außerdem wandte sich der Minister noch gegen ein paar „Streiparouillen“ (Cupr, Niese-Stallburg) um das Schulstufensystem gegen deren Angriffe zu vertheidigen. Sr. Excellenz hat sich heute und gestern, da er zum erstenmal in längerem Vortrag für sein Budget auftrat, als einen sehr gewandten und gefälligen Redner gezeigt. Die theils gesprochenen, theils gelesebenen Vorträge seiner parlamentarischen Corpssführer waren rein technischer Natur; Generalmajor Rößbach sprach über den Stand und die Organisation der Armee, Cadres, Depotbataillone u. s. w. Oberst Demeghy speciell über die Artillerie, Generalmajor Scheidenhof über das Geniecorps und Oberst Burggraf über die Gesteine. Ihre Vorträge haben gar manche schillernde Behauptung des Ausschußberichts ihres Schimmers entkleidet und jedenfalls dargethan, daß neben der Sorge für die Wehrkraft des Reiches und die Bedürfnisse der Armee ein gewissenhaftes Streben nach Ersparungen, von der höchsten Stelle ausgehend, alle Zweige der Kriegsverwaltung schon lange durchdrang und daß man sich dabei, wie es in der Armee sein soll, an dem Bewußtsein erfüllter Pflicht genügen ließ, ohne von der Öffentlichkeit durch geschäftige Federn den Tribut des Dankes und der Anerkennung einfordern zu lassen.

Vor Beginn der heutigen Sitzung überreichte Abgeordneter Klug und Genossen eine Interpellation, betreffend die Verordnung vom 24. October 1860 über die Streiftigkeiten aus dem bestandenem Unterthansverbande zwischen den gemeinen Herrschaften und Unterthanen in der Bukovina.

Bei dem Uebergange zur Tagesordnung nehmen hierauf das Wort Oberst vom Fuhrwesen Burggraf, Generalkriegscommissär Früh und Generalkriegscommissär v. Damaschka.

Oberst Burggraf setzt sein Exposé über das Fuhrwesen fort. General-Kriegscommissär Früh vertritt das Verpflegswesen. Nachdem General-Kriegscommissär Damaschka die Angaben der Fachreferenten resumirt und der Kriegsminister den Regierungsantrag formulirt hat, ergreift Giskra das Wort zu Schlußbemerkungen, indem er auf die Einwendungen Seitens der Fachreferenten eingeht, worauf schließlich die Anträge Tschek's und Sadil's abgelehnt und sämmtliche Ausschußanträge mit großer Majorität angenommen werden.

Generalversammlung der ersten ungarischen allg. Asscuranz-Gesellschaft.

Pest, 6. Mai. Die heute Vormittags unter zahlreicher Theilnahme der Actionäre abgehaltene Generalversammlung der ersten ungarischen allgemeinen Asscuranzgesellschaft wurde mit einer Rede des Präsides, Herrn Melchior v. Vönyay, eröffnet, welche das bisherige Gebahren des unter sämmtlichen vaterländischen Instituten am üppigsten blühenden Credit und prognosticirt den Fortbestand der Anstalt selbst unter eventuell ungünstigen Verhältnissen und im Kampfe mit der allenthalben entsetzlichen Concurrenz. Er deducirt diesen Schluß nicht aus den Dividenden-Präcedenten, — die namentlich durch Zuschlag der für das abgelaufene Jahr durch den Ausschuß beantragten Dividende von 120 fl., eine reichliche Verzinsung der eingezahlten 300 fl. nach jeder Actie betunden, — sondern lediglich aus dem gewissenhaften Furgehen bei Stipulirung der Prämienreserven, die heute nach siebenjährigem Bestande des Instituts nahe an 3 Millionen betragen. Nach flüchtiger Berührung der sonstigen Principien, durch deren strenge Beobachtung es dem Directionskörper gelang, die in jeder Beziehung befriedigenden Resultate zu erzielen, gedent Herr v. Vönyay der Ausdehnung des Geschäftes, die durch Eröffnung von Hauptagenturen außerhalb der Monarchie, in Bukarest und Galatz erzielt wurde, spricht von dem Vertrauen, welches sich die Gesellschaft in Böhmen erworben, indem der wechselseitige Brandschadensverein für Prag seine sämmtlichen Risiken der ungarischen Asscuranz übertrug, und stellt zum Schluß den Antrag, die Versammlung möge die für das Jahr 1864 mit 120 fl. festgestellte Dividende genehmigen. Der Antrag wird mit Acclamation angenommen.

Hierauf folgt die Verlesung des Jahresberichtes, so wie des Directionsberichtes über die Geschäftsbearbeitung der Lebensversicherungsabtheilung und die Unterbreitung eines Ausweises über den Stand des Pensionsfondes der Beamten, welcher bereits die Höhe von über 31,000 fl. erreicht hat. Ferner wird erwähnt, daß aus dem diesjährigen Reingewinne 2000 fl. für die Nothleidenden in Ungarn, 1000 fl. für die Nothleidenden in Siebenbürgen und 400 fl. der Pester Handelsacademie gespendet wurden.

Der Ausschuß bringt hierauf den Antrag ein, die Generalversammlung möge ein aus sieben Mitgliedern bestehendes Comité wählen, welches, bei dem Umstande, als der Pensionsfond nach Ablauf des Jahres 1865 voraussichtlich die statutengemäß mit 700,000 fl. ö. W. bemessene Höhe erreichen dürfte, der nächsten Generalversammlung einen Vorschlag zu machen hätte, wie die nunmehr dem Pensionsfond zu verwendenden 25 pCt. des Reingewinnes zu verwenden seien. Das Comité wird sogleich gewählt und fungiren in demselben der Präsides, zwei Ausschuß-, zwei Directionsmitglieder und zwei Actionäre.

Dieser Antrag wurde durch den Actionär Herrn P. miszverstanten, indem derselbe ganz unpassend die Gelegen-

heit ergreift, eine Modificirung der Statuten zu beantragen, die seiner Ansicht nach die Rechte des einzelnen Actionärs in jeder Hinsicht nullificiren. Der Vorsitzende ließ diesen Antrag, als nicht auf der Tagesordnung stehend, im Sinne der Statuten gar nicht zur Discussion gelangen.

Schließlich wurde der leitenden Direction der Part der Generalversammlung votirt und zur Neuwahl an Stelle der ausretenden Directionsmitglieder, so wie des Ausschusses und des Revisionscomitès geschritten.

Rechnungsabchluß

vom 1. Jänner bis 31. December 1864.			
Einnahmen.		fl.	kr.
Aus dem Jahre 1863 vorge-	tragene Prämie	2919983	89
Für die im laufenden Jahre	versicherten 467.618,669 fl.	82 kr.	Feuer-, Transport- und Hagel-Versicherungs-Prämien
An Hauszins und Interessen		4228008	25
		7147992	14
		125107	74
		7273099	88
Ausgaben.			
Für Rückversicherungen und	Storni	1256107	35
Für Feuer-, Transport- und	Hagelschäden nach Abschlag der rückversicherten Anteile	1461334	16
Für die noch in Schwere be-	findlichen Schäden	110555	26
Für Provisionen, Verwaltungs-	und Agentenpensen, Gehalte, Druckkosten, Reisen u. s. w.	628520	7
Für Abschreibung auf Silber-	werthpapiere als Capitalan-	90317	23
Für Einnahmefiscer		13227	96
Für Verzinsung des Reserve-	und Hilfsfonds à 5 pCt.	17170	85
Für Einkommensteuer reservirt		40000	—
		3617232	88
Für die auf 1865 vorge-	tragene Prämie zur Deckung der laufenden Risquen	2993745	—
		6610977	88
		662122	—
Tantième der Direction 9 pCt.		59590	98
„ „ Beamten 4 pCt.		26445	88
Reservefond 25 pCt.		165530	50
Hilfsfond für die Hagelbranche	10 pCt.	66212	20
Pensionsfond für die Beam-	ten 1 pCt.	6621	22
		324439	78
		337682	22
Hierzu der reine Gewinn aus der	Lebensversicherungsbranche	22980	24
		360662	46
Vertheilung.			
Dividende auf 3000 Actien	à 120 fl.	360000	—
Zum Beamten-Pensionsfond	zugeschlagener Restbetrag	662	46
		360662	46
Gesellschaftsvermögen.			
Grundcapital 3000 Actien	à 1050 fl.	3150000	—
Gesamtreferve		3586075	74

Pest, am 31. December 1864. — Der erste Secretär: H. Reichart. — Der Chef der Central-Buchhaltung: H. Kollmann. — Geschehen die Censoren: Samuel v. Giczey, Moriz Zellinek, Georg D. Saccellary, Alois Straffer.

Neuestes.

Dresden, 7. Mai. Oesterreich hat jede Discussion über eine Compensation in Bezug auf Schleswig-Holstein abgelehnt. Die Herzogthümer müssen als selbstständiger Staat constituirirt werden. Nur Kauenburg könne Object einer solchen Compensation sein. Officiell ist auch hierüber noch nicht verhandelt worden.

Hamburg, 7. Mai. Die preussische Regierung glaubt für jeden in den Herzogthümern stationirten Marineoldaten einen Landoldaten zurückziehen zu sollen. Die österrichische Regierung verlangt die Reducirung der preussischen Besatzungstruppen um mehrere tausend Mann.

Kiel, 7. Mai. Gerüchte über Separatverhandlungen zwischen Herzog Friedrich und preussischem Cabinet sind unbegründet. Eine vertrauliche von Berlin ergangene Anfrage wurde dahin beantwortet, daß der Herzog die von dem Ober-Ausschusse und den schleswig-holsteinischen Vereinen gefassten Beschlüsse als eine geeignete Grundlage für eine Trans-action betrachte. Ohne Zustimmung der Stände kann er aber bindende Verpflichtungen nicht übernehmen.

Paris, 7. Mai. Die Unterhandlungen zwischen Turin und Rom beschränken sich auf die in dem Briefe Sr. Heiligkeit an Victor Emanuel angebeuteten Punkte. Politische Fragen sind nicht berührt worden. Eine Verständigung im Einzelnen ist gewiß.

Brüssel, 7. Mai. Bei dem Greisenalter des Königs gibt die Krankheit, selbst bei abwechselnd günstigen Momenten, zu den ernstesten Besorgnissen Anlaß. Der Herzog von Brabant verläßt das Krankenzimmer nicht. Morgen werden wieder Bulletin's, obwohl gegen den Wunsch des Königs, ausgegeben.

Algier, 5. Mai. Das Befinden des Kaisers ist ausgezeichnet.

Eine vom Kaiser an die Bewohner Algeriens erlassene Proclamation sagte: „Ich komme, um selbst eure Interessen kennen zu lernen, eure Bestrebungen zu unterstützen und Euch des höchsten Schutzes zu versichern. Seit Langem kämpft Ihr energisch gegen zwei fürchterliche Hindernisse: gegen die Urverhältnisse der Natur und gegen ein kriegerisches Volk. Aber bessere Tage stehen bevor; eigene

Gesellschaft wickeln. wohlwol Ruhe in welche lich, bei sind, wo sind.“

den Loc dentlich mit im sein bei merkw falls d bung Geneht nach W

welchen beband, des Ho Herr Studien zu den Die e auch an wie au betrifft, Sjalet bert, A welcher zu The trag ei züchte. bildete vor M genen s wesende

ten Nur im Ver ist dies seiner welcher lürte, der g Adriati sein Ne einer U hindur ihm das einen B dem B hiesigen Verliche den We Publiku feus un bald w werde.

ges loch währden reich be durch d beträcht sprigen Beluht Verfüg wissen, Jahre Sonnta diesen möglic sen, ob lassen i Einme

Stot Unfall; ses in Mlafter sel an odenul ein un reitigen gezwie vrogen Verles beir wi vor dei dem U glücklic findet daß die

legen, vorzüg in qu Wä Var

Gesellschaften werden die Reichthümer des Bodens entwickeln. Die Araber, im Zaume gehalten und über unsere wohlwollenden Absichten aufgeklärt, werden nicht mehr die Ruhe stören können.

Habet Vertrauen in die Zukunft, seid dem Lande, welches Ihr bebaut, wie einem neuen Vaterlande anhänglich, behandelt die Araber wie eure Landsleute.

Wir müssen die Gebieter sein, weil wir civilisierter sind, wir müssen hochherzig sein, weil wir die Stärkeren sind."

Tagesneuigkeiten.

Arad, 8. Mai. Gestern Vormittags 10 Uhr fand in der Localität des Casino-Vereines die diesjährige erste ordentliche Generalversammlung statt, welche sich hauptsächlich mit innern, wirtschaftlichen Angelegenheiten befaßte, die kein besonderes Interesse für sich in Anspruch nehmen. Bemerkenswert allenthalben ist der gefasste Beschluß — falls die außerhalb des Casino-Vereines anzusuchende Bildung eines Lesevereines in unserer Stadt die höhere Genehmigung erhalten sollte — die Gründung einer Bibliothek nach Möglichkeit zu unterstützen.

Vor einem gewählten Kreis geladener Gäste, unter welchen ein reizender Kranz von Frauen und Mädchen sich befand, legte am vergangenen Samstag Abends im Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ der jugendliche Landsmann Herr Szalay, welcher seit zwei Jahren in Wien Gesangsstudien obliegt, Proben seines Strebens an den Tag, welche zu den schönsten Hoffnungen für die Zukunft berechtigten. Die Stimme des Kunstknaben hat, seit wir ihn das letzte Mal gehört, nicht nur an Intensität und Kraft, sondern auch an Schmelz und Biegsamkeit bedeutend gewonnen; so wie auch sein Vortrag, was Freiheit und Selbstständigkeit betrifft, einen merklichen Fortschritt bekundete.

Herr Szalay sang Compositionen von Weber, Meyerbeer, Schubert, Abt u. A. und erndete reichen wohlverdienten Beifall, welcher auch im reichsten Maße dem Herrn Gustav Bing zu Theil wurde, der durch den wahrhaft künstlerischen Vortrag einiger Piecen auf dem Clavier das Auditorium entzückte.

Den Schluß des an Kunstgenüssen reichen Abends bildete eine improvisirte Tanzunterhaltung, welche erst kurz vor Mitternacht endete, und welche gleich den vorhergehenden Kunstproductionen dem jugendlichen Theil der Anwesenden ein großes Vergnügen zu bereiten schienen.

Wir unsere Leser aus einem Inserate unserer letzten Nummer ersehen können, hat die Zahl der Agentchaften im Versicherungswesen wieder einen Zuwachs erhalten. Es ist dies Herr Ignaz Tenner, früher Theilhaber der seiner Zeit bestrenommirten Firma „Bernhard und Comp.“, welcher, nachdem er einige Jahre außerhalb Arads domicilirt, wieder hierher zurückkehrte und hier die Vertretung der gut accreditirten Versicherungskammer „Rimione Adriatica di Sicurtà“ übernahm. Herr Tenner ist kein Neuling in der Versicherungsbranche, indem er vor einer Reihe von Jahren dieselbe Kammer eine lange Zeit hindurch mit dem besten Erfolg vertrat; namentlich gebührt ihm das Verdienst, der Lebensversicherung bei uns zuerst einen Boden verschafft und die hohe Bedeutung derselben dem Publikum klar gemacht zu haben, da er factisch am hiesigen Plage der Erste war, welcher diesen Zweig des Versicherungswesens bei uns einführt und so den Anderen den Weg bahnte.

Wir hoffen also, daß das versichernde Publikum durch diese neue Bereicherung des Assuranzwesens nur Vortheil ziehen, so wie auch, daß Herr Tenner bald wieder ein ergiebiges Feld seiner Thätigkeit finden werde.

Die überaus günstige Witterung des gestrigen Tages lockte Viele ins Freie, und war namentlich unser Stadtwaldchen, das im reizendsten Blüthen Schmuck prangte, zahlreich besucht. Leider wurde das Vergnügen des Publikums durch die aller Orts aufwirbelnden dichten Staubmassen in beträchtlicher Weise getrübt; ein Uebelstand, der durch Besprüngen der gangbaren Partien dieses einzigen öffentlichen Belustigungsortes, welcher der hiesigen Bevölkerung zur Verfügung steht, leicht hätte beseitigt werden können.

Wir wissen, daß der Ausschuß des Schützenvereines im vorigen Jahre den Beschluß faßte, das Stadtwaldchen an jedem Sonntage auf Kosten des Vereines besprüngen zu lassen und diesen Beschluß auch ausführen ließ. Wir können nun unmöglich annehmen, daß man diesen Beschluß nun widerrufen, oder denselben nur für einen Sommer habe gelten lassen wollen, und erlauben uns also denselben hiermit in Erinnerung zu bringen.

Heute Morgens gegen 8 Uhr ereignete sich im Stortzischen Hause am Hauptplat ein beklagenswerther Unfall; es stürzte nämlich im 2. Stock des genannten Hauses in Folge Bruches eines Tragsteines ein nahezu zwei Klafter langes Stück des aus Stein gebauten Ganges ein, fiel auf den Gang des 1. Stockes, der in Folge der außerordentlichen Wucht ebenfalls zusammenbrach, und beschädigte ein unter demselben befindliches Weib, welches mit Fensterputzen beschäftigt war, derart, daß an ihrem Auskommen Zweifel ist, da ihr nicht allein ein Fuß und ein Arm gebrochen wurde, sondern dieselbe auch am Kopfe bedeutende Verletzungen erlitt. Ein zweites Weib, mit derselben Arbeit wie die Verwundete beschäftigt, welches sich aber kurz vor dem Einsturz mit einem bereits gereinigten Fenster vor dem Unglücksort entfernt hatte, entging nur durch diesen glücklichen Zufall dem sicheren Tode. Die Verwundete befindet sich im Darányischen Spital. Ein Glück ist es, daß diese Katastrophe sich nicht vorige Woche bei Gelegen-

heit eines Leichenbegängnisses, welches zu jener Zeit in diesem Hause stattfand, ereignete, wo in Folge dessen der Gang mit Menschen überfüllt war, und das Unglück unberechenbare Dimensionen hätte annehmen müssen. Während des heutigen Einsturzes befand sich zufälligerweise gar Niemand am Gange.

Er. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschlieung vom 28. April d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hofsecretär der königl. ungarischen Hofkanzlei Alexander Mérey v. Raposméré das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens annehmen und tragen dürfe.

Der königl. ungarische Hofkanzler hat den Georg Szegedy von Mező-Szeged zum Honorärconceptsbadjuncten der kön. ungarischen Hofkanzlei ernannt.

Herr Ludwig Bösendorfer, welcher seit dem Befehlen des neuen Kaiserreiches in Mexico über 100 Claviere nach dort abgefertigt hat, erhielt vorige Woche von Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich die sehr ehrenvolle Aufforderung, für Ihre kaiserliche Hoheit die Erzherzogin Gisella ein Clavier anzufertigen. Dasselbe, aus Passanderholz, macht den angenehmsten Eindruck und ist bereits in den kaiserlichen Appartements in Schönbrunn aufgestellt.

(Literarisches.) Von dem früher durch uns besprochenen Werke: „Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder, herausgegeben vom Grafen A. Baudissin“, sind jetzt einige weitere Lieferungen erschienen und uns zugesandt worden. Unser erstes günstiges Urtheil über dieses Werk können wir nach Durchsicht der vorliegenden neuen Hefte nur wiederholen, und es freut uns, daß die gesammte deutsche Presse die gleiche Anerkennung zollt. Wir führen z. B. nur eine Besprechung der „Bremer Morgenpost“ an. Dieses Journal spricht sich aus wie folgt:

„Schleswig-Holstein, Kriegs- und Friedensbilder, herausgegeben von Graf A. Baudissin“, heißt ein Werk, welches im Verlag von E. Hallberger in Stuttgart erschienen ist, und uns in seinen ersten Lieferungen vorliegt. Ein schätzenswerthes Buch! In sehr angenehmem leichtem Styl erzählt uns der durch seine schriftstellerische Thätigkeit für Schleswig-Holstein, seine Romane und Skizzen genugsam bekannte Verfasser Alles, was er über Land und Leute von Schleswig-Holstein sagen kann, und dessen ist eine große Fülle, da Baudissin nicht nur geborner Schleswig-Holsteiner ist, und mit Liebe und Treue Alles stets im Auge behielt, was zwischen den beiden Meeren vorging, sondern auch das Land in den verschiedensten Perioden durchwanderte und kennen lernte; er hat sein Vaterland gekannt in seiner Schmach; er hat es sich erheben sehen im ersten schleswig-holsteinischen Kriege, und hat selbst in den Reihen derer gestanden, die das Schwert zogen gegen seinen Todfeind; er sah die Demüthigung des verrathenen und verlassenen Volkes; er hat mitgejubelt, als die alte Scharte ausgewetzt wurde, und hat die Befreier seines Vaterlandes Schritt für Schritt begleitet, als sie die dänischen Fesseln brachen. Gerade Baudissin schien berufen zu sein, ein Bild von den Zuständen und Schicksalen der Herzogthümer zu entrollen, und er hat diese Aufgabe mit großem Geschick und mit vielem Glück gelöst. Anziehende Schilderungen der Landchaften und des Characters, der Sitten und der Gemüthsheiten der Bewohner sind verknüpft mit den Darstellungen der Ereignisse aus alter, neuer und jüngster Zeit, durchwebt mit Erinnerungen aus des Verfassers Kindheit, mit anziehenden Zeichnungen von Characteren und humoristischen Geschichten und Anekdoten. Auch die Ausstattung des Buches ist eine vortreffliche, sehr hübsche Illustrationen von D. Fikentscher, E. Hartmann, J. Klemmann, C. Kolb, Th. Weber u. s. w. sind dem Texte beigegeben und erhöhen dessen Werth. Der Preis ist dabei ein recht geringer, es erscheinen 12 Hefte, das Heft von 4 Bogen mit 16 Illustrationen kostet 6 Sgr., die Ausgabe wird sicher keinem acceuen.

(Vist.) Ueber Vist's Einleitung schreibt man aus Rom: Franz Vist, der sich Jahre lang hier abgemüht hatte, um die Hindernisse, welche sich seiner Vermählung mit der Fürstin Wittgenstein entgegenstellten, wegzuräumen, hat, seitdem er das Ziel seiner Wünsche, die Ehegattung dieser Dame, erreicht, heigende Hinnigung zu einem geistlichem Leben an den Tag gelegt. Dieser Tage nun hat er einige der niederen Weihen empfangen und die Soutane angezogen. Der Bischof Fürst von Hohenlohe hat ihm eigenhändig die Tonsur geschoren.

(Die Clavierpartitur der Festmesse), welche Franz Vist zur solennen Einweihung der Graner Basilica im Jahre 1865 componirt, ist nunmehr — von M. Mosonyi vierhändig gesetzt — in Druck erschienen und wird hierdurch die Kenntniß dieses großartigen und originellen Tonwerkes auch in weitere Kreise getragen werden. Vist hat sich bekanntlich über Mosonyi's Transcription mit großem Lobe ausgesprochen. Die Verleger Dunstl in Wien und Rózsavölgyi u. Comp. in Pest haben den Preis auf 5 fl. festgesetzt.

Aus London geht dem „Hon“ und „Napó“ die Mittheilung zu, daß Kmetz als Protestant gestorben sei und daß Bukovic, Mednyánsky und Rónay im Sinne eines Auftrages, den sie von Amety noch vor seinem Tode erhielten, am 26. v. M. beim türkischen Consulate die feierliche Erklärung abgegeben haben, daß unser obengenannter Landmann nie zum Islam übergetreten sei.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:
Der Oberlieutenant Gustav Greiner, des Husarenregiments Kurfürst von Hessen-Kassel Nr. 8, zum Obersten und Commandanten dieses Regiments;
der Hauptmann erster Classe Vincenz Bazarabic, des Deutsch-Banater Grenzfanterieregiments Nr. 12, zum Major im Romanen-Banater Grenzfanterieregiment Nr. 13;
der Hauptmann erster Classe Gustav Jettmar, des Infanterieregiments Hartung Nr. 47, zum Major und Flügeladjutanten des commandirenden Generalen in Ungarn mit der Eintheilung in die Rangsevidenz beim Infanterieregimente Graf Coronini Nr. 6

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 8. Mai. Die Witterung ist mitunter hochsommerlich heiß und trotz der vielfachen Anzeichen zum Regen hat sich dieser zum größten Leidwesen noch immer nicht eingestellt, obzwar es stichweise geregnet hat. Die Stimmung im Getreidegeschäfte ist daher eine sehr erregte und bleibt bei steigenden Preisen der Umsatz ein beschränkter, da Geber mit dem Verkaufe zurückhaltend sind, so daß sich Preise nicht fixiren lassen. Für Kukuruz, der Hauptartikel bleibt, wird fl. 1.40 geboten. Auch Korn ist gefragt, doch kommt es, wie erwähnt, zu keinen Abschüssen.

Es ist die allgemeine Ansicht, daß ein baldiger ausgiebiger Regen alle Befürchtungen beseitigen und eine normale Stimmung herbeiführen werde.
Spiritus ist bei den steigenden Getreidepreisen auch fortwährend fester und gilt en detail 40½—41 fr. pr. Grad incl. Gebinde.

Eingefendet.

Aphoristische Expectorationen eines Central-Europäers.

Wir Menschen sind so organisiert, daß wir die Freuden und Leiden unserer Mitmenschen mitzuempfinden vermögen. Diese Eigenschaft des menschlichen Organismus gilt mir als Bürgschaft, daß ewiger Friede im Menschengeschlechte nicht nur physisch möglich, sondern selbst physisch nothwendig sei, damit das Menschengeschlecht seine volle Entwicklung erreichen könne.

Wenn wir ruhig unser Gefühl und unsern Verstand zu Rathe ziehen, um die allgemeine in der Bekwölktheit herrschende Besorgniß und Unruhe uns zu erklären, so sagen sie uns, daß bei einem allgemeinen Unfrieden im Menschengeschlechte auch das einzelne Menschenindividuum zu keinem Frieden in seinem Innern gelangen könne. Zur Herstellung der inneren Ruhe im Menschengeschlechte sind Indifferentismus für die allgemeinen Angelegenheiten der Menschheit, und vergeßliches Schmachten nach dem sogenannten höchsten, d. h. dem eigenen häuslichen Privatglücke eben so ungeeignete Mittel, als Bajonette und Kanonen.

Ich bin überzeugt, daß überall, wo es Menschen gibt, Parlamentarismus bald herrschende Sitte werden wird, sowohl im öffentlichen als im häuslichen Leben. Ueberall, wohin bis jetzt etwas Civilisation gedungen ist, geben sich die Zeichen davon kund. In unserer Zeit, da wir Schnellpressen und electrische Telegraphen haben und die Gedanken beinahe mit Blitzeschwindigkeit von einem Welttheile zum anderen sich mittheilen lassen, braucht es zur Verwirklichung solcher Ergebnisse nicht mehr Generationen, sie läßt sich in kürzerer Zeit erzielen. Ich bleibe dabei, wir erleben noch den Anfang des ewigen Friedens im Menschengeschlechte.

Der Wahnsinn des — Mordmörders des Präsidenten Lincoln wird den Gegnern der Union keinen Nutzen bringen.

Beistehenden vom 7. Mai.

Herr	Nagel	Bierer	Dreier
Herr Bernhard Blau	2	1	3
„ Ernst Richter	—	2	9
„ Johann Wittel	—	1	—
„ Szentpétery Antal	—	—	3
„ Wenzel Felgenhauer	—	—	2
„ Ambrózy István	—	—	1
„ Franz Kerner	—	—	1
„ Ludwig Probst	—	—	1
„ Heinrich Bloch	—	—	1

Außerdem wurden 60 Zweier und 48 Einser geschossen.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 8. Mai 1865.

5% Metalliques	71.50
5% National-Anlehen	76.—
1860. Staatsanleihe	93.65
Banfactien	801.—
Creditactien	184.—
Wechsel-Cours.	
London	108.90
Silber	106.75
Dukaten	5.14½

Verkaufs-Anzeige.

Auf der Dombeghitzer Rußta, in der Nähe des Ortes gelegen, ist ein ^{457/1100} **Zoch** umfassender Grundbesitz, vorzüglichster Qualität, sammt den zum Deconomiebetrieb nöthigen, im guten Stande befindlichen Gebäuden und einer **Trocken-Wühle** aus freier Hand zu verkaufen.
Nähere Auskunft ertheilen die Herren Advokaten **Josef Varjasy** oder **Julius Salacz**, Kreuzgasse Nr. 34 in Arad.

240 Zoch

gute **Heu-Wiesen**, in einem Complex, zur Mähde oder Weide vorzüglich geeignet, in der Nähe des Markortes Simánd gelegen, sind zu verpachten. — Näheres bei **Jakob Tenner** in Simánd.

Am 24. und 26. Mai d. J. Große Staats-Gewinne-Losung

mit Hauptpreisen von Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 6,000, 5,000 zc. in Silber. Ganze Lose hierzu werden gegen Einfindung von fl. 6. — Halbe à fl. 3. — Viertel à fl. 1.50 fr. in Banknoten zugesandt. Pläne und Ziehungslisten gratis. (305—2,3)

Carl Schäffer,
Staats-Effecten-Handlung in Frankfurt a. M.

